

Festival für Rheinberger feiert Premiere

Vom 14. bis 22. März spannt die Konzertwoche in Vaduz und Schaan einen Bogen vom Frühwerk Rheinbergers bis zur zeitgenössischen Musik.

Julia Kaufmann

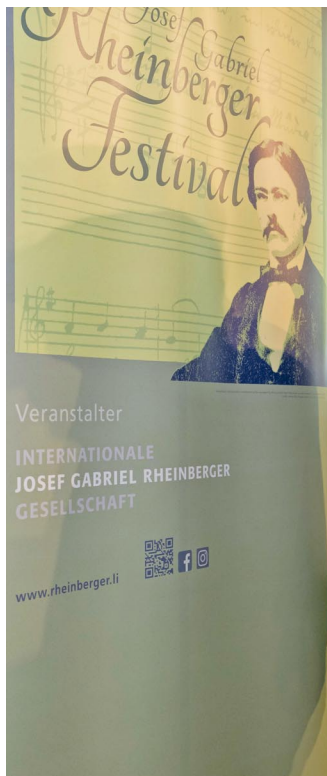
Mit einem ambitionierten Programm, jungen Talenten und und weltbekannten Musikerinnen und Musikern geht im März erstmals das Rheinberger-Festival über die Bühne. Der Vorstand der Internationalen Josef Gabriel Rheinberger Gesellschaft (IRG) präsentierte gestern im Alten Kino Vaduz das Programm des einwöchigen Festivals, das vom 14. bis 22. März in Vaduz und Schaan durchgeführt wird. Anlass dazu bietet der 125. Todestag von Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901), dem bedeutendsten Komponisten Liechtensteins, wobei das Festival bewusst in der Woche seines Geburtstags am 17. März veranstaltet wird. Insgesamt sind neun Konzerte geplant, ergänzt durch ein Rahmenprogramm, das Rheinberger in seiner historischen und musikalischen Bedeutung beleuchtet.

Grosse Namen und eine Uraufführung im Programm

«Es freut mich sehr, zum ersten Mal das Rheinberger-Festival präsentieren zu können», sagt IRG-Präsident Jürg Hanselmann. Die Idee zum Festival bestehe bereits seit mehr als zwei Jahren, der Anstoss sei sogar aus der Familie Rheinbergers gekommen. Im Zentrum dieser ersten Festivalausgabe steht selbstverständlich Rheinbergers Musik – vom Frühwerk bis zu späten Kompositionen. Zugleich setzt das Festival bewusst auf den Dialog: Neben Rheinberger erklingen Werke von Zeitgenossen wie Johannes Brahms, Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Luise Adolpha Le Beau oder Engelbert Humperdinck. Auch Stücke von späteren und heutigen Komponisten wie Richard Strauss, Fazıl Say und

Jürg Hanselmann selbst werden die Gäste verzaubern. «Es gibt einen klaren roten Faden», erklärt der IRG-Präsident, der selbst Pianist und Komponist ist. Beispielsweise werden alle Klavierwerke Rheinbergers zu vier Händen aufgeführt und der Schwerpunkt liegt auf der Kammermusik. Dies ist nicht zuletzt auch durch die Hauptspielstätte im Rathaussaal Vaduz bedingt.

Die Liste der Mitwirkenden liest sich derweil wie ein «Who is who» der internationalen Klassikszene: Am 15. März spielt zunächst das Trio Vecando, gefolgt von einer Konzerneinführung des Rheinberger-Experten Birger Petersen mit anschliessendem Auftritt der gefragten Sopranistin Sinwon Kim mit Klarinetist Franco Mettler sowie Sandra und Jürg Hanselmann am Klavier. Das Minguet Quartett ist wiederum zu Rheinbergers Geburtstag am 17. März zu Gast und tritt einen Tag später noch einmal auf – jeweils zusammen mit dem renommierten Pianistenduo Yaara Tal und Andreas Groethuysen, zu denen Hanselmann eine langjährige, auch persönliche Beziehung pflegt. Auf dem Programm stehen etwa Rheinbergers Streichquartett Nr. 2 F-dur op. 147 und Schuberts «Fantasie» in F-moll D. 940 für Klavier zu vier Händen. Und am 21. März darf sich das Publikum über die Kammerphilharmonie Graubünden freuen. Mit diesem Programmpunkt zeigt das Festival ausserdem, dass es keine rein museale Veranstaltung sein will: Denn die Kammerphilharmonie Graubünden bringt mit dem Nonett g-Moll op. 74 von Jürg Hanselmann eine zeitgenössische Komposition zur Uraufführung. «Die Nonett war völliges Neuland für mich», erklärt er. Erst



Blicken voller Vorfreude auf die erste Ausgabe des Rheinberger-Festivals mit neun Konzerten, Führungen und Ausstellungen: Jürg Hanselmann, Renate Bachmann und Rupert Tiefenthaler (v. l.). Bild: Nils Vollmar

nach intensiver Auseinandersetzung und einer zündenden Idee bei einem Waldspaziergang sei das Werk entstanden – in vier Sätzen, davon zwei stark polyphon gestaltet. Dieses Werk bilde den «geistigen Überbau» des Festivals. Gleichzeitig erhalten junge Talente eine Plattform. Die österreichische Pianistin Hanna Bachmann tritt am 19. März auf und das junge Schweizer Klavierduo Crescendo mit Laurah Maddalena Kasemann und Nicola Schöni wird tags darauf gezielt ein jüngeres Publikum ansprechen.

Spannendes Begleitprogramm wartet

Gespielt wird im Rathaussaal Vaduz, in der Pfarrkirche Schaan sowie im SAL. Ein Konzert in der Vaduzer Kathedrale

St. Florin wäre historisch nahelegend gewesen – Rheinberger erhielt dort Orgelunterricht und komponierte für den Kirchenchor. Aufgrund einer anstehenden Orgelrevision und der Tatsache, dass die Vaduzer Orgel derzeit konzertant nicht beispielbar ist, musste jedoch ausgewichen werden. Das Eröffnungskonzert findet deshalb am 14. März in der Pfarrkirche Schaan statt, wo Organist Hannfried Lucke die Orgel bestens kennt. Den Schlusspunkt setzt am 22. März ein gross besetztes Konzert im SAL, unter anderem mit Rheinbergers «Christoforus» op. 120. Das Werk zähle zu seinen wichtigsten, sei aber «leider viel zu selten zu hören», betont Hanselmann.

Begleitet wird das erste Rheinberger-Festival zudem

von Ausstellungen und Führungen. Rupert Tiefenthaler vom Josef-Rheinberger-Archiv Vaduz erläutert das Ausstellungsprogramm: Ab 26. Januar bis 21. März sind an allen drei Musikschulstandorten Ausstellungen zu Leben, Werk und Wirkung Rheinbergers zu sehen. Zusätzlich zeigt das Landesarchiv im März Originaldokumente in neun Vitrinen – darunter die Messe in B-Dur, die Rheinberger mit nur 17 Jahren schrieb, sowie das wertvollste Autograf des Archivs: die sechs Motetten aus dem Jahr 1864.

Fortsetzung ist nicht auszuschliessen

Das Festival steht unter dem Patronat von Erbprinzessin Sophie und schlägt damit auch

symbolisch eine Brücke zu Rheinbergers langjähriger Wirkungsstätte München. Das erste Rheinberger-Festival will bewusst kein Nischenereignis sein. «Es richtet sich an alle aus der Bevölkerung – von jung bis alt, von Neuling bis Experte», sagt Hanselmann. Für ihn sei letztlich jedes Konzert ein Highlight. Das Programm sei spannend, vielfältig und ein würdiges Gedenken an einen Komponisten, dessen Bedeutung weit über Liechtenstein hinausreicht. Ob es eine Fortsetzung geben wird, lässt die IRG bewusst offen: «Wir sind nun gespannt, wie das Festival ankommt und wie es sich bewährt», so Hanselmann.

Tickets und Informationen
www.rheinberger.li/festival

Tangente geht auf Tour: Start am Freitag im Kellertheater

Dieses Jahr will der Verein Tangente neben dem Club in Eschen auch andere Lokalitäten austesten. Erster Stopp ist das Kellertheater Vaduz.

«Die Tangente 2.0 ist erfolgreich gestartet», sagt Peter Möller, der vergangenes Jahr die Geschäftsleitung der Tangente vom langjährigen Leiter Karl Gassner übernommen hat. 13 Konzerte haben im vergangenen Jahr stattgefunden und auch dieses Jahr stehen wiederum 13 Konzerte auf dem Programm. Ein paar weitere werden vielleicht noch folgen. «Wir hatten gute Künstler und auch ein gutes Echo», sagt Möller. Denn vergangenes Jahr wurden die Konzerte nicht nur durch die Programmkommission (Stefan Frommelt, Manfred «Little» Konzett und Peter Möller) zusammengestellt, sondern auch durch die drei jungen Kuratorinnen und Kuratoren Hanna Wirnsperger, Marvin Studer und Rafael Frei. «Unser Kuratorenteam ist sehr engagiert», freut sich Möller. Um noch stärker im Team mitwirken zu können, wechselt Rafael Frei dieses Jahr in die Programmkommis-

sion. «Es ist sehr wertvoll, was er beisteuert», so Möller.

Und noch etwas ist neu: Dieses Jahr finden die Konzerte nicht nur in der Tangente in Eschen statt, sondern auch an anderen Veranstaltungsorten. «Wir im Vorstand mit Michael Gattenhof und Franz Wirnsperger haben dafür die Strategie «on the road» für 2026 aufgestellt. Diese sieht vor, dass wir in möglichst vielen Spielstätten auftreten, Erfahrungen sammeln und schauen, was funktioniert», erklärt Peter Möller. Denn das Ziel des Vereins Tangente ist es, ab 2027 ein neues, wenn möglich eigenes Lokal mit genügend Parkplätzen zu haben. Dies aus dem Grund, da Eigentümer Karl Gassner das bisherige Tangente-Lokal für andere Dinge nutzen möchte. Der Name Tangente bleibt als Marke jedoch bestehen und wird sozusagen mitgenommen. Der Auftakt findet bereits am kommenden Freitag, 16. Januar,



Tangente-Geschäftsführer Peter Möller vor dem Kellertheater im Vaduzer Saal, wo das nächste Konzert der Tangente stattfinden wird. Bild: Nils Vollmar

mit dem Trio Riedler, Oberkanins, Raab im Kellertheater im Untergeschoss des Vaduzer Saals statt. «Das Kellertheater wäre unser Wunschort gewe-

sen. Es ist eine Hammer-Location, die sehr viel Atmosphäre bietet», schwärmt Peter Möller. Jedoch darf auch die Tangente wie andere Nutzer das Lokal nur

viermal jährlich nutzen. Zum ersten Mal am 16. Januar, dann nochmals am 27. Februar, am 19. September und am 20. November. Und auch mit der Ge-

meinde Schaan und dem Schloßlekkeller werden Gespräche geführt. Ebenfalls wird die Tangente Eschen im aktuellen Jahr noch als eine der Spielstätten genutzt.

Wunsch: Eigenes Lokal mit Kooperationspartner

Für die Zukunft wünscht sich Peter Möller eine eigene Spielstätte, die der Tangente-Verein zum Beispiel zusammen mit einem Kooperationspartner zusammen betreiben könnte, der die Räumlichkeit in anderer Form nutzt. Doch erstmals steht am Freitag das erste Konzert im Kellertheater an. «Ich bin sehr gespannt, wie das Konzert in einer neuen Lokalität wird», so Möller.

Nächstes Konzert

Fr, 16. Januar: Trio Riedler, Oberkanins, Raab
Kellertheater Vaduz
Tickets: www.tangente.li

Mirjam Kaiser